

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Band: 3 (1781)
Heft: 32

Artikel: Der gewissenhafte Tagelöhner
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Land gehen, wo noch keine ordentlich gedämmte Wege oder Chaussees sind) auszustehen haben. Dies vertheuret natürlicher Weise die Frächten gar sehr, so daß es eine wahre Barbarei ist, dergleichen wichtige Landstraßen in so elendem Zustande zu lassen. Es scheint, daß unter den guten menschlichen Anstalten nichts langsamer zur Vollkommenheit komme, als die allgemeine Landespolizei.

——— Es macht mich allemal sehr vergnügt, wenn ich Werke menschlicher Hände sehe, die von gutem Nachdenken, Geschmack und Fleiß zeugen, und wenn es auch nur ein besonders wohl gepflügter Acker, oder ein mit Ueberlegung beplanzter Baumgarten wäre. Hingegen macht mich nichts schneller und gewisser traurig u. s. w.

Der gewissenhafte Tagelöhner.

In dem Hause der Eltern des Herrn Probsts Spalding zu Berlin arbeitete oft ein Tagelöhner, der überall das Lob eines fleißigen rechtschaffenen Mannes hatte. Einst spaltete er in den kurzen Wintertagen Holz. Als der Abend hereinbrach, gab ihm des Hrn. Probsts sel. Vater seinen Taglohn, und zwar so viel als er sonst in längern Tagen bekam. Er zählte das Geld und sprach: es ist zu viel, so viel hab ich nicht verdient. Auf die Antwort, es soll ihm dennoch gegeben werden, nahm er es mit sich. Einige Tage nachher, hört man am Abend, da es sehr heller Mondschein war, jemand im Hofe Holz spalten. Es wird einer hinausgeschickt, zu sehen, wer dieser ist, und siehe es ist der alte ehrliche Tagelöhner, der auf die Frage, warum er ißt diese Arbeit verrichte?

die

die Antwort giebt: Ey, ich habe neulich mehr Taglohn bekommen, als ich verdienet hatte, den will ich nun verdienen. Diese Antwort kam ganz aus der Seele eines gut denkenden Tagelöhners. Größere Beweise der Gewissenhaftigkeit in seinem Stande konnte er nicht geben.

Etwas für Tischler. Geschwinde und leichte Art, dem Holze eine schwarze unveränderliche Farbe zu geben, die derjenigen Farbe gleicht, welche man an den breiten Rahmen alter Gemählde antrifft, die gemeiniglich von Nußholz oder anderm wenig porösen gut polirten Holz gemacht sind.

Für einen mittelmäßigen Rahmen nehmet Blau- oder Färbholz, so viel ihr mit drei Fingern fassen könnt, drei oder vier zerstoßene Galläpfel, und laßet beides in einem reinen Topfe in einem Quärtlein Wasser kochen; streichet damit euer Holz mehrmal an, laßt es aber bei jedem Anstrich erst recht trocken werden. Wenn der letzte Anstrich wohl eingetrocknet ist, so fahret mit einem wollenen Lappen drüber hin, damit die Fäserchen vom Blauholz davon herunter gehen. Wenn dieses geschehen ist, so überstreicht ihr dieses so angefärbte Holz mehrmal mit gutem Weinessig, worinn eine kleine Handvoll Eisenfeile in einer Untertasse eingeweicht ist, (je länger die Einweichung gedauert hat, desto besser ist der Erfolg) und wenn der letzte Anstrich eingetrocknet ist, so wischt man das Holz mit